

eHealth 2005 – Telematik im Gesundheitswesen

Elektronische Gesundheitskarte – Kernelement sektorenübergreifender IT-Anwendungen

Nationaler und internationaler Kongress
19. bis 21. April 2005, Hilton Hotel München Park

| | |
|--------------------------------|--|
| Tag | Workshop 1: Exemplarische Applikationen 2. Kongresstag – 20. April 2005 |
| Bericht- erstattung | Bernd Greve gematik Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH |
| Ergebnisbericht | <p>Die relativ aufwendige Einführung der elektronischen Gesundheitskarte ist nur dann zu rechtfertigen, wenn damit gleichzeitig auch spürbare Nutzeffekte für alle Beteiligten verbunden sind. Dieser breite Nutzeffekt wird durch die derzeit geplanten prioritären Anwendungen eRezept und online-Prüfung der Versichertenstammdaten nicht erreicht. Erst die freiwilligen Anwendungen, wie die Arzneimitteldokumentation und die Notfalldaten, erreichen dieses Ziel und können somit helfen, die Kosten im Gesundheitswesen zu senken und die Qualität zu steigern. Diese sollten daher in der ersten Phase der Einführung realisiert werden. Daran anschließend sollten der Arztbrief, die DMPs und weitere Muster umgesetzt werden.</p> <p>Eine reine Abbildung der jetzigen papiergebundenen Prozesse ist allerdings zu wenig und wird in der Praxis nicht funktionieren. Alle an den Prozessen Beteiligten müssen enger als bisher zusammenarbeiten, um eine nutzbringende Dokumentationen zu schaffen.</p> <p>Mit der Verfügbarkeit der erweiterten Dokumentationen stellen sich für den Leistungserbringer u.a. auch rechtliche Fragen. Muss er die Dokumentation pflegen und nutzen? Welche Konsequenzen haben die Nichtnutzung oder ein übersehenes Detail? Im angelsächsischen Raum sind schon heute Klagen zu beobachten. Bis zu einem gewissen Grad können ggf. Expertensysteme helfen und den Arzt entlasten.</p> <p>Für die ePA gibt es kein Äquivalent in Papierform, sodass hier komplettes Neuland betreten wird. Es ist aber bereits abzusehen, dass die ePA eher ein heterogenes, verteiltes, als ein zentrales System werden wird. Die einzelnen Leistungserbringer sollten wie gewohnt deren Systeme nutzen, und Teile daraus werden allen im Netz verfügbar gemacht.</p> <p>Problematisch ist die Forderung nach einfachen Zugangsmöglichkeiten für die Leistungserbringer, welche deren Prozesse nicht verkomplizieren gegenüber den berechtigten Interessen der Versicherten, auf der anderen Seite fein granulare Zugriffsberechtigungen unter deren Kontrolle zu haben.</p> |